

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen
Forschung
Band: 29 (2017)
Heft: 114

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

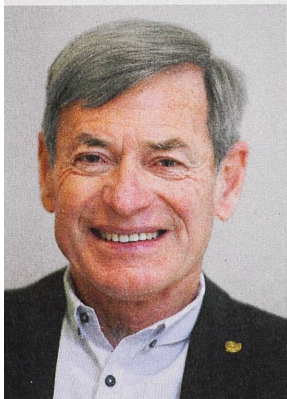
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An Ort und Stelle

Von Maurice Campagna

Als ABB noch Brown, Boveri & Cie. (BBC) hiess, wurden Mitarbeitende von Norden nach Süden und von Westen nach Osten delegiert, von Europa in die USA und in die Gegenrichtung. Spätestens nach 1988, nach der Fusion und dem Wechsel zum heutigen Namen, rückten «mutual learning auf Augenhöhe» in einem anderen kulturellen Umfeld und «best practices»

Valérie Chérelat



an Ort und Stelle immer höher auf der Prioritätenliste. Viele global tätige Grossfirmen aus der Finanz- und der Pharmabranche bauten so Vorurteile gegenüber lokalen Kulturen ab und gleichzeitig Vertrauen in neue, durch Fusionen entstandene Organisationen auf. In den letzten 30 Jahren wurde die Mobilität der

Mitarbeitenden in allen Branchen und Bereichen zunehmend wichtiger.

Nicht selten haben die Wandersleute dank den Neuerungen eine reizvolle Wendung ihres Karrierewegs erfahren – oft auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen oder in der akademischen Welt. In jüngeren Lebensjahren ist ein Wechsel innerhalb einer neuen Organisation besonders reizvoll und – oft noch ohne Familie – leichter zu bewältigen. Später werden die Hürden höher. Schon des-

wegen sind Praktikumserfahrungen nicht nur in Studentenzeiten sehr hilfreich.

Gegenwärtig beobachte ich gegenläufige Tendenzen. Eine freie, grenzenlose, schnelle Kommunikation und ein globaler Markt stehen verschlechterten Rahmenbedingungen für eine jüngere Generation von Studierenden und Jugendlichen in Ausbildung gegenüber. Die Schweiz kann sich beispielsweise seit 2014 nur noch indirekt am europäischen Bildungsprogramm Erasmus Plus beteiligen.

«Studentische Austauschprogramme sind für jüngere, multikulturell geprägte Schweizerinnen und Schweizer höchst relevant.»

Gerade Massnahmen wie studentische Austauschprogramme sind eigentlich für jüngere, multikulturell geprägte Schweizerinnen und Schweizer höchst relevant. Diese Herausforderung müssen wir zusammen mit unseren Nachbarn annehmen und gemeinsam mit ihnen gestalten. Eine rasche Vollassoziiierung spätestens ab 2021 wäre nötig. Damit würden sich die Türen nicht nur zu den USA und den europäischen Nachbarländern, sondern auch nach Osten und Asien weiter öffnen.

Maurice Campagna ist Präsident der Akademien der Wissenschaften Schweiz.

18. September 2017

Manipulation wilder Populationen

Öffentliches Symposium über Möglichkeiten und Grenzen der umstrittenen Technik Gene Drive.

Ittigen

21. und 22. September 2017

Jahreskongress für Wissenschaftskommunikation

Forschende und Kommunikationsfachleute treffen sich an der ScienceComm unter dem Motto «Show Me Science».

Solothurn

23. Oktober 2017

Ausgezeichneter Wissenschaftsjournalismus

Die Akademien der Wissenschaften verleihen den Prix Média für herausragende Beiträge in Schweizer Medien.

Luzern

7. und 8. November 2017

«Shaping the Future of Mobility»

Die Mobilität der Zukunft ist das Thema an der Jahreskonferenz des European Parliamentary Technology Assessment.

Luzern

Bis 19.11.2017

Körper der Zukunft

Die Ausstellung «Corps-concept» untersucht unser Verhältnis zum Körper im Frühstadium der zunehmenden Hybridisierung von Mensch und Technologie.

Maison d'Ailleurs, Yverdon-les-Bains

22. und 23. November 2017

Personalisierte Gesundheit

An der Swiss Public Health Conference steht die öffentliche Gesundheit im Fokus. Basel

Leserbriefe

Verhunzte Sprache

Ich lese die Zeitschrift Horizonte regelmässig. Da fällt mir jeweils auf, dass immer von Forschenden die Rede ist statt von Forschern. Ich frage mich dann immer, was der Unterschied zwischen einem Forscher und einem Forschenden ist (beides ist eine männliche Form) und ob es zum Beispiel auch lesende, schwimmende, essende Forschende gibt oder ob sie dann wieder zu Forschern werden. Ein Esser und ein Essender, ein Schläfer und ein Schlafender, das ist doch immer ein Unterschied. Zum Beispiel im Text «Roboter als Forscher» (Horizonte 113, S. 10) müssten Sie

doch konsequenterweise schreiben: «Bereits gibt es unter den Forschenden begeisterte Anhängende...» Bitte verhunzt doch die deutsche Sprache nicht.

Beat Schneckenburger

Stellungnahme der Horizonte-Redaktion:

Horizonte legt Wert auf eine geschlechtergerechte Sprache. Anstelle der Doppelschreibweise «Forscherinnen und Forscher» wird das neutrale substantivierte Partizip «Forschende» verwendet: der Forschende ist nicht nur männlich, die Forschende ist auch weiblich.

Ist allerdings von einem Mann oder einer Frau die Rede, werden «Forscher» und «Forscherin» verwendet.

Ein umgewandelter Wirkstoff

Shikimisäure ist nicht der Wirkstoff von Tamiflu, wie dies im Artikel «Wie die kleinen Dinge eine ganze Welt erklären» (Horizonte 113, S. 36) behauptet wird. Richtig ist: Der aktive Wirkstoff (Oseltamivir) kann aus Shikimisäure in einer Serie von chemischen Umwandlungen hergestellt werden. Matthias Weiss